stadtwerke hanau

eNews

Ihrer Stadtwerke Hanau | 2.2026



Elektroautos in Hanau

Komfortabel laden

Stabwechsel
Dr. Maximilian Bieri neuer Vorsitzender des Stadtwerke-Aufsichtsrats 4

Kundenservice
Schneller und effizienter mit künstlicher Intelligenz 5

Fernwärme
Anschluss fürs zukünftige „Main Au Quartier“ 10



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

immer mehr Autos mit Elektroantrieb finden sich unter den Neuzulassungen in Deutschland. Das ist in Hanau nicht anders. Staatliche Förderungen und die hohen Preise für Benzin und Diesel sind dafür die Hauptgründe. Umso wichtiger, dass für die Batterien genügend Lademöglichkeiten bestehen. Welche Optionen es für Hanau gibt, lesen Sie in dieser Ausgabe der „eNews“. Und ein Hanauer erzählt, wie herausfordernd es im Einzelfall werden kann, für sein geplantes Elektroauto eine zuverlässige Ladelösung zu finden. Zuverlässig muss selbstverständlich auch die Wärmeversorgung sein. An dieser Stelle mein Dank an die vielen Hanauerinnen und Hanauer, die unserer Bitte nachkamen, ihr Interesse an einem Fernwärmeanschluss zu bekunden. Dies hilft, den geplanten Ausbau des Fernwärmenetzes gezielt und damit effizient voranzutreiben. Mit dem Anschluss des entstehenden „Main Au Quartiers“ kommen viele weitere neue Nutzer hinzu. Sie wie alle anderen Fernwärmekunden profitieren von einer sicheren Versorgung, die in den nächsten Jahren Zug um Zug auf Quellen aus erneuerbaren Energien umgestellt wird.
Natürlich wird es im Rahmen dieser Umstellung und vieler anderer Neuerungen bei den Themen Energie und Wasser eine Menge Anfragen geben. Das Aufkommen bewegt sich bereits seit einigen Jahren deutlich nach oben. Zu individuellen Anliegen und komplexen Zusammenhängen werden wir Sie natürlich weiterhin persönlich beraten. Um dies leisten zu können, entlastet künftig eine künstliche Intelligenz unsere Mitarbeitenden von aufwendigen Standardarbeiten. So haben diese die nötigen Kapazitäten – und die Antwort auf eine Ummeldung oder Ablesung erfolgt schneller. Ein guter Start ins neue Jahr!

Herzlich, Ihre

Martina Butz

Martina Butz, Geschäftsführerin

Neu im Storyportal

Vor einem Jahr ging das Storyportal der Stadtwerke Hanau an den Start. Ausführliche Geschichten und Interviews zeigten, was die Menschen in unserer Stadt täglich antreibt. Nun sind neue Storys im Portal zu finden:
Ulrich Mönch von der Baugesellschaft Hanau erzählt, wie er im Dialog mit Mietern optimale Wärmelösungen findet.
Bessere Saat und so besserer Ertrag, weil weniger Pflanzenschutzmittel nötig sind und die Pflanzen widerstandsfähiger – Landwirt Oliver Jung erklärt seinen besonderen Weg, die Natur zu schützen und dem Klimawandel entgegenzuwirken.
„Wenn der Vater mit dem Sohne“ heißt ein bekannter Film mit Heinz Rühmann. Er könnte auch der Titel sein zur Geschichte von Bernd und Leon Jordan. Vater Bernd arbeitet im Fuhrpark von Hanau Netz, Sohn Leon absolviert eine kaufmännische Ausbildung bei den Stadtwerken.
Ex-Bürgermeisterin Isabelle Hemsley gibt Einblicke in die Digitalisierung Hanaus.
Und René Dauth und Isabell Bergmann erläutern, wie in der neuen Netzleitstelle alle Fäden für Hanaus Stromversorgung zusammenlaufen. Einfach mal reinschauen im Storyportal unter:
https://stadtwerkehanau-storyportal.de

„Wenn der Vater mit dem Sohne“: Bernd (links) und Leon Jordan arbeiten in derselben Unternehmung



Impressum eNews: Stadtwerke Hanau GmbH, Leipziger Straße 17, 63450 Hanau | **Verantwortlich:** Katrin Lotz | **Kontakt:** marketing@stadtwerke-hanau.de | **Redaktion:** Jürgen Bermes | **Gestaltung:** Körner agentur GmbH, www.koerneragentur.de | **Corporate Design:** ReachX, www.reachx.de | **Druck:** JD Druck GmbH, 36341 Lauterbach | **Fotos:** © Vladimir Dimitrov (S. 1, 7, 8, 10–11), © Lebenshilfe Hanau e. V. (S. 3), © Privat (S. 9), © alex-habermehl.de (S. 2, 4, 6, 10), © Stadtwerke Hanau (S. 5) | **Gedruckt auf Papier aus verantwortungsvollen Quellen. Klimaneutral ausgeglichener Druck.**



Regelmäßig gut besucht: die „Disco4Us“ im Kult 61

Stadtwerke Hanau unterstützen die Lebenshilfe Hanau

Barrieren abbauen

Menschen mit Behinderung sollen ihre Persönlichkeit und ihre Fähigkeiten entfalten können und in der Gesellschaft integriert sein: Das ist das Ziel der Lebenshilfe Hanau, ein Zusammenschluss von betroffenen Eltern und Förderern. Die Stadtwerke Hanau unterstützen die Arbeit des Vereins, unter anderem die inklusive „Disco4Us“ im Kult 61.

„Im Kult 61 sind wir willkommen. Und das macht uns natürlich glücklich“, sagt Silvia Brand, Geschäftsführerin der Lebenshilfe Hanau e. V. „An jedem ersten Donnerstag im Monat veranstalten wir dort unsere Disco für Menschen mit und ohne Behinderung. Das wird sehr gut angenommen.“ Regelmäßig kommen bis zu 100 Besucher im Alter zwischen 16 und 70 Jahren. Der Eintritt ist kostenlos, nur ein Mindestverzehr von fünf Euro wird erhoben. Ermöglicht wird die Disco durch Spenden und Sponsoring, unter anderem von den Stadtwerken Hanau.

„Die Stadtwerke zählen schon lange zu unseren regelmäßigen Unterstützern. Wir sind ja ein Verein, der sich nur durch Mitgliedsbeiträge, Sponsoring und Spenden finanziert. Jeder Euro fließt unmittelbar in unsere ehrenamtliche Arbeit, attraktive Freizeitveranstaltungen für Menschen mit Behinderung anzubieten“, erklärt die Geschäftsführerin. Dazu zählen neben der „Disco4Us“ der „Lebenshilfe-Chor“, die Malgruppe und der Jugendtreff.

Leuchtende Augen hinterm Steuer

Auf besonders große Resonanz stößt „i-Mobil“, ein inklusiver Tag der Mobilität. Bei dem Event können Menschen mit Behinderung ein Auto fahren, einen Lkw, einen kleinen Traktor oder sogar einen Bagger. Rund 2.000 Besucher kamen Ende August auf das Gelände der Honda-Akademie in Erlensee. Gerald Zipf, Beisitzer im Vorstand der Lebenshilfe Hanau: „Ein toller Erfolg, i-Mobil war in aller Munde. Es war einfach wunderbar anzuschauen, mit welchen leuchtenden Augen die Besucher hinterm Steuer saßen.“

Die Lebenshilfe Hanau hat in diesem Jahr ihren 65. Gründungstag gefeiert. Welche Ziele hat der Verein bis zum nächsten Jubiläum in zehn Jahren? „Barrieren weiter abbauen“, sagt Silvia Brand. „Und das Erkämpfte erhalten. Denn es drohen Kürzungen.“ Die Lebenshilfe Hanau ist auf Spender und Sponsoren angewiesen. Informationen dazu und Kontakt: **www.lebenshilfe-hanau.de/unterstützen/spenden-und-helfen.html**



Organisieren Freizeit für Menschen mit Behinderung: Geschäftsführerin Silvia Brand und Vorstandsmitglied Gerald Zipf von der Lebenshilfe Hanau



Dr. Maximilian Bieri: „Stadt und Stadtwerke haben stets an einem Strang gezogen. Das soll auch so bleiben."

Drei Fragen an Dr. Maximilian Bieri

„Die Hanauer Art: kreativ, pragmatisch, sichtbar"

Stabwechsel im Hanauer Rathaus: Claus Kaminsky ist in den Ruhestand gegangen, Dr. Maximilian Bieri hat das Amt des Oberbürgermeisters angetreten. In dieser Funktion steht er auch dem Aufsichtsrat der Stadtwerke Hanau vor. Wie sieht er die weitere Entwicklung der Stadt und darin die Rolle des Versorgers?

Herr Dr. Bieri, Sie haben von Claus Kaminsky „Hessens kleinste Großstadt" übernommen, wie er Hanau einmal bezeichnet hat. Die Versorgung mit Strom, Wärme und Wasser ist in einer solchen großen Gemeinde natürlich eminent wichtig. Die Stadtwerke tragen dafür in Hanau die Verantwortung: Mit welchen Erwartungen gehen Sie in die Zusammenarbeit?

Dr. Bieri: Als Stadtverordneter und danach als Bürgermeister ist mir die Arbeit der Stadtwerke schon seit Langem vertraut. Insofern weiß ich deren Leistungen für das Leben in Hanau seit jeher zu schätzen. Und ich habe erlebt, wie Claus Kaminsky und die Stadtwerke-Geschäftsführerin Martina Butz hervorragend zusammengearbeitet haben. Das möchte ich mit Frau Butz selbstverständlich fortsetzen. Deshalb ist der Wechsel im Amt des Oberbürgermeisters und im Vorsitz des Aufsichtsrates der Stadtwerke keine Zäsur, sondern die Weiterentwicklung des bisher erfolgreich eingeschlagenen Weges für Hanau. Sei es bei den Themen Nachhaltigkeit, Klimaschutz oder Digitalisierung: Die Stadtwerke spielen bei allen eine wichtige Rolle. Ich bin überzeugt, dass wir hier und darüber hinaus in Hanau viel bewegen können. Stadt und Stadtwerke haben stets an einem Strang gezogen, in einem ehrlichen Dialog und mit gemeinsamen Zielen, das schafft Vertrauen. Das soll auch so bleiben.

Welche gemeinsamen Ziele steckt sich der neue Oberbürgermeister nun für Hanau?

Dr. Bieri: Die Stadtwerke spielen natürlich bei der kommunalen Wärmeplanung eine entscheidende Rolle. Hier geht es unter anderem um den Ausbau der Versorgung mit Fernwärme und um alternative Lösungen dort, wo die Fernwärme nicht hinkommt. Außerdem um die Erschließung von zusätzlichen Wärmequellen: So soll von den in Hanau entstehenden Rechenzentren Abwärme ins Netz der Stadtwerke eingespeist werden. Das neue Gemeinschaftskraftwerk in Großauheim wird perspektivisch mit Wasserstoff Strom und Wärme produzieren. Das Klimakonzept der Stadt basiert zu großen Teilen auf Beiträgen der Stadtwerke. Auch bei den notwendigen Anpassungen an den Klimawandel kommen wir voran: Wir sind auf den Sommer 2027 besser vorbereitet, auf 2028 noch besser. Nach Hanauer Art sozusagen – kreativ, pragmatisch, sichtbar. Hierbei greifen wir natürlich auch auf die Expertise und die Unterstützung der Stadtwerke zurück.

Das ist ebenfalls bei dem großen Projekt der Digitalisierung Hanaus der Fall?

Dr. Bieri: Die Leitlinien dafür stehen in der Stadtverwaltung. Jetzt zählt die Umsetzung. Unsere ehemalige Bürgermeisterin Isabelle Hemsley hat schon als Stadträtin die Digitalisierung angestoßen und vorangebracht. Das setzen wir nun intensiv fort. Wir haben seit 2008 eine eigene IT, verfügen über entsprechendes Wissen und Erfahrung und bündeln politische Steuerung, Controlling, Smart City, Datenmanagement und Organisationsentwicklung. Bis 2030 wollen wir die vollständige Digitalisierung der gesamten Unternehmung Stadt Hanau schaffen. Die Stadtwerke sind in dieser Hinsicht schon weiter. Von deren Fortschritten in der Digitalisierung profitiert die Stadt, auch praktisch: Die Stadtwerke haben zum Beispiel das Funknetz LoRaWAN aufgebaut, für ihre Zwecke. Aber gleichzeitig bildet diese Infrastruktur die Grundlage für die Digitalisierung vieler städtischer Leistungen, wie „Smarter Winterdienst“ oder „Smartes Parken“. Zum Lenkungsausschuss unserer Smart-City-Strategie gehören deshalb auch die Stadtwerke. Sie beraten und unterstützen, auch bei der Pilotierung von Einzelprojekten. Das funktioniert bestens. So stelle ich mir eine fruchtbare Zusammenarbeit vor.

Künstliche Intelligenz im Kundenservice

Zeit gewinnen

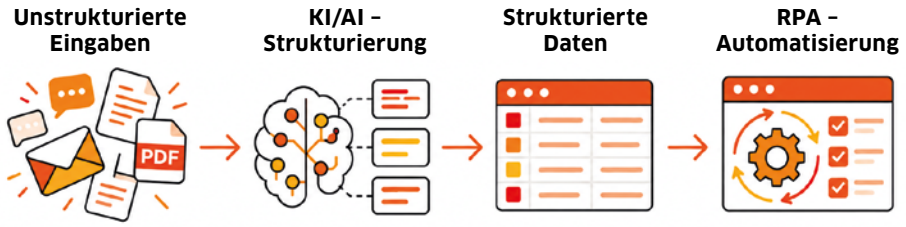
Die einen Kunden der Stadtwerke melden sich meist nur schriftlich oder online, die anderen telefonisch oder persönlich. Die einen wollen eine Antwort binnen Stunden. Die anderen erwarten eine intensive Beratung: Die jüngere und die ältere Generation in Hanau treten sehr verschieden mit den Stadtwerken in Kontakt. Der Kundenservice will natürlich beiden gerecht werden. Eine neue künstliche Intelligenz hilft dabei.

„Die Zahl der bei uns per E-Mail eingehenden Anfragen hat sich binnen drei Jahren um fast 50 Prozent erhöht“, sagt Nils Schäfer, Leiter Kundenservice bei den Stadtwerken Hanau. „Besonders die Generation, die mit Internet und Smartphone aufgewachsen ist, nutzt diesen Weg zu uns. Diese jüngeren Kunden erwarten eine schnelle Antwort. Und die wollen wir natürlich geben.“ Der personel-



Nils Schäfer (rechts) und David Schäffling leiten das Projekt „KI im Kundenservice“

le Aufwand hierfür stößt allerdings an Grenzen. „Wir können nicht in ähnlichem Umfang hierfür Personal einstellen. Und hinzu kommt“, betont Schäfer, „dass dieses massive Aufkommen uns die Zeit nimmt für die nötige intensive Betreuung und Beratung von Kunden, die mit uns den persönlichen Kontakt suchen.“



KI im abgeschlossenen System

Die Lösung: die eingehenden Anfragen mithilfe einer künstlichen Intelligenz (KI) zu strukturieren und einer automatisierten Bearbeitung zuzuführen. Dafür wird ein spezieller Server – eine sogenannte virtuelle Maschine – benötigt. „Diese Maschine arbeitet mit einer separaten Software, die nicht an unsere anderen Systeme angebunden ist“, erläutert Nils Schäfer. „Diese Software leistet die notwendige Vorarbeit. Sie wandelt die per E-Mail eingehenden Anfragen in strukturierte Daten um, damit ein RPA-Bot daraus eine fertig vorbereitete Aufgabe für die menschlichen Kollegen erstellt.“

„RPA“ steht für „Robotic Process Automation“. Dabei handelt es sich um einen Klickroboter, der eine eng vorgegebene Klickstrecke abarbeitet, zum Beispiel zu Vorgängen wie Ummeldung oder Ablesung. „Das ist ein abgeschlossenes System“, ergänzt Schäfers Kollege David Schäffling, Leiter Abrechnung bei den Stadtwerken. „Der Klickroboter erledigt dabei lediglich Standardprozesse. Bei Fällen, die vom Standard abweichen, schaut immer noch eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter drüber, bevor der Prozess abgeschlossen wird.“ Bis dahin hat der Klickroboter eine Menge sich immer wiederholender Arbeitsschritte übernommen und so den Kundenservice enorm entlastet.

Keine „Halluzinationen“

„Auf diese Weise entfallen viele ermüdende Routinetätigkeiten. Und wir schaffen den nötigen Freiraum für unsere persönliche Kundenbetreuung. Hier können wir in der Beratung und im Eingehen auf individuelle Fragen unsere Kompetenzen entfalten“, weiß David Schäffling.

Und wie steht es mit der Datensicherheit und „Halluzinationen“ der KI? Schäfer und sein Kollege Schäffling sind da entspannt: „Die KI hat keinen Zugriff auf die Kundendaten. Sie sortiert Anfragen vor, arbeitet getrennt vom RPA-Bot. Und der führt nur vorbestimmte Schritte durch, handelt nicht selbstständig. Es geht bei alldem schlicht darum, Routinetätigkeiten besser und schneller zu erledigen. Diese Maschinen helfen dabei außerordentlich. Nicht mehr, aber auch nicht weniger.“

Aus eigener Kraft und im Team

Ein Team von acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus fünf Abteilungen der Stadtwerke betreut die neue KI. „Das Team hat auch das Projekt aufgesetzt und maßgeblich vorangebracht“, betont Nils Schäfer. „Uns war wichtig, dass wir unabhängig von externen Dienstleistern sind. Das erfordert zwar am Anfang mehr Mühe, und die Lernschleifen können zahlreicher sein. Aber wenn die RPA läuft, haben wir sie selbst vollständig im Griff und können sie eigenständig anpassen oder verbessern.“

„Die menschliche Endkontrolle bildet bei allem die oberste Richtlinie“, sagt Julika Lam (Foto), verantwortlich bei den Stadtwerken für Compliance, die Einhaltung von Regeln. „Für jede Anwendung haben wir einen Application Manager, also einen Anwendungsbetreuer. Er beantwortet Fragen zum Umgang mit der KI. Bei ihm oder beim KI-Team landen auch die Ideen der Anwender, wie man die KI noch besser einsetzen kann. So steigern wir die Effizienz weiter im Sinne einer optimierten Kundenbetreuung. Wir stehen am Anfang einer längeren Entwicklung. Aber wir werden sicher nicht alles mit der neuen Technik erledigen können – und auch nicht wollen.“



Laden von Elektroautos in Hanau

„Es wird mehr“

Soll ich mein Elektroauto besser privat laden oder geht das auch gut an öffentlichen Ladestellen? Diese Frage stellen sich immer mehr Besitzer. Denn ihre Zahl wächst in Deutschland, auch in Hanau. Dabei stellt sich die Sache je nach Nutzung des Fahrzeugs und nach Typ des Gebäudes für den privaten Ladepunkt recht unterschiedlich dar. Die Stadtwerke beraten zum Für und Wider und bieten Lösungen an.



Nabil Tichatibin lädt sein Stadtwerke-Dienstauto bei der bft-Tankstelle an der Brüder-Grimm-Straße auf

Stadtwerke-Geschäftsführerin Martina Butz fährt seit mehreren Jahren ein Elektroauto. Damit besitzt sie eines von inzwischen rund zwei Millionen Fahrzeugen mit reinem Batterieantrieb in Deutschland. Der Elektro-Anteil an Neuzulassungen erreichte im September stolze 34,5 Prozent. Die hohen Preise für Benzin und Diesel sowie staatliche Förderung zeichnen für den Boom verantwortlich. Außerdem haben die Fahrzeuge an Reichweite zugelegt. Und es gibt mehr Möglichkeiten, die Batterie aufzuladen: Rund 215.000 öffentliche Ladepunkte stehen zur Verfügung, etwa 16.000 von ihnen in Hessen und 153 in Hanau.

Parallel zum Einkauf laden

Bei der Entscheidung für ein Elektroauto spielte für Martina Butz gerade der Zugang zu zahlreichen öffentlichen Lademöglichkeiten eine wichtige Rolle: „Beim Einkauf im Supermarkt das Auto beim Parkplatz aufzuladen und nach den Erledigungen wieder ausreichend Batteriekapazität zu haben, ist ein gutes Gefühl. Die Hanauer Parkhaus GmbH betreibt in ihren Tiefgaragen und Parkhäusern Ladepunkte, auch im Klinikum Hanau und im Congress Park kann man laden. An vielen weiteren Stellen in unserer Stadt findet man Ladestationen. Für meinen Bedarf funktioniert das. Aber das muss nicht für alle gelten. Es kommt natürlich auf die Art der Autonutzung an.“

Genau zu dieser Frage berät bei den Stadtwerken Nabil Tichatibin: „Welche Strecken werden täglich zurückgelegt, welche Lademöglichkeiten habe ich auf diesen Wegen? Reicht die öffentliche Infrastruktur dafür oder benötige ich zusätzliche Kapazität,



An der Maintaler Straße betreibt die MTV Förster GmbH & Co. KG Schnellladesäulen mit 300 bis 400 kW Ladeleistung

zum Beispiel über Nacht zu Hause? Welche Wallbox muss ich bei mir installieren? Und wenn ich in einem Mehrfamilienhaus wohne, wie geht das organisatorisch und technisch, wie verhält sich das mit den Kosten?“

Größerer Aufwand in Bestandsgebäuden

Der Stadtwerke-Berater bemerkt in seinen Gesprächen mit Interessenten öfters, dass über den Aufwand und die staatliche Förderung zu wenig bekannt ist. „Aktuell ist die Förderung für Ladestationen leider ausgelaufen. Das macht gerade Installationen teurer. Und in Bestandsgebäuden kosten sie mehr als im Neubau, weil der Aufwand für die Nachrüstung nun einmal größer ist.“ Hinzu kommt bei Häusern mit mehreren Parteien, dass nicht immer alle Bewohner einen Anschluss wollen. Dann verteilen sich die Kosten auf weniger Schultern oder sogar nur auf eine.
„Den einzelnen Anschluss fürs Elektroauto bieten wir natürlich an, komplett mit der Erledigung der Formalitäten sowie Lastmanagement und Ladekarte der Stadtwerke für günstigen Strom“, erläutert Tichatibin. „Er ist allerdings nicht erweiterbar, falls die Nachbarn dann doch später ebenfalls einen Anschluss wünschen. Für diesen Fall empfehlen wir die Installation einer Stromschiene. Daran können dann ohne größeren Aufwand weitere Ladepunkte angedockt werden. Die zusätzlichen Kosten bewegen sich im niedrigen vierstelligen Euro-Bereich.“

Nachfrage für öffentliches Laden steigt

All das spart sich, wer die Batterie seines Elektroautos nur an öffentlichen Ladestellen anschließt. Allerdings liegen die Preise für die Kilowattstunde über denen für den Strom, der das Fahrzeug zu Hause lädt. Die 153 Stationen verteilen sich über das Stadtgebiet, 27 davon betreiben die Stadtwerke und 36 die MTV Förster GmbH & Co. KG, mit 300 bis 400 kW Ladeleistung. Das Unternehmen unterhält an der Maintaler Straße und an der Brüder-Grimm-Straße Tankstellen der Marken Aral und bft mit Schnellladestationen. „In 20 bis 30 Minuten ist das Auto bis zu 80 Prozent geladen“, sagt Prokurist Christian Zocher. „Wir spüren eine stärkere Nachfrage. Bei unseren Tankstellen vergeht keine Stunde, in der nicht jemand Strom lädt. In der Zwischenzeit kann man sich in unserem Bistro einen Kaffee oder Tee gönnen und andere Dinge erledigen.“
Die Ladestationen könnten mehr Auslastung vertragen, auch die anderen in Hanau. Zocher ist zuversichtlich: „Es wird mehr. Wir haben bereits vor fünf Jahren in die Zukunft investiert mit den ersten Stationen an unseren Tankstellen in Hanau. Wir wollen natürlich weiter der lokale Mobilitäts-Energie-Versorger bleiben. Und deshalb bieten wir für jeden Mobilitätsbedarf die benötigte Lösung.“

Für Fragen oder eine Beratung schreiben Sie uns bitte unter:
e-mobilitaet@stadtwerke-hanau.de

stadtwerke-hanau.de/energiedienstleistungen/elektromobilitaet



Oliver Rehbein: „Am besten, man hat einen Ansprechpartner, der alles koordiniert."

„Man muss sicher sein, dass man laden kann"

Wenn sich der Bewohner eines Mehrparteienhauses in Hanau für eine Station zum Laden eines Elektroautos interessiert, dann kann er etwas erleben. Zum Beispiel Oliver Rehbein: Er durchlief mehrere Phasen zwischen Euphorie und Enttäuschung. Am Ende steht für ihn der Plan, die öffentlichen Ladestationen zu nutzen.

Herr Rehbein, Sie fahren noch einen Diesel, dessen Tage gezählt sind. Das nächste Auto soll mit Batteriebetrieb fahren, und Sie haben sich bereits um Lademöglichkeiten bei sich zu Hause gekümmert. Nur ist daraus nichts geworden, warum?

Oliver Rehbein: Weil das Haus, in dem ich am Rand der Innenstadt von Hanau wohne, einige Besonderheiten aufweist. Weil zunächst nicht klar war, ob genügend Strom würde bereitgestellt werden können. Als das aber dann doch ging, wären enorme Kosten auf meine Mitbewohner und mich zugekommen. Und die konnten wir nicht tragen.

Das klingt nach einer Art Odyssee, mit allerdings schlechtem Ausgang im Unterschied zur berühmten Erzählung.

Oliver Rehbein: Kann man so sagen. Erst einmal bekam ich zu hören, dass mein Stromanschluss nur einphasig läuft und ich daher nur sehr langsam mit einer Station würde laden können. Bei den anderen Bewohnern meines Hauses und den zwei direkt benachbarten weiteren Gebäuden sieht es immerhin besser aus. Aber die Elektrik ist insgesamt im schlechten Zustand. Sie hätte für die Einrichtung von Ladepunkten für mehrere Nutzer von Grund auf überholt und erneuert werden müssen. Das hätte einen sechsstelligen Betrag gekostet. Damit entfiel diese Möglichkeit.

Es ergab sich dann dennoch eine andere Option?

Oliver Rehbein: Über Umwege. Mitarbeitende von Hanau Netz hatten selbstverständlich geprüft, ob überhaupt genügend Leistung für zusätzlichen Ladestrom zur Verfügung gestellt werden könnte. Im ersten Schritt verneinten sie. Tatsächlich liegt mein Mehrparteienhaus trotz zentraler Lage etwas vom Netz abgelegen, sodass mir das einleuchtete. Ich habe jedoch nachgehakt. Denn es gibt bei uns auch in der Tiefgarage einen Stromanschluss. Und eine Lastgangmessung ergab: Hier steht noch Kapazität für Ladestrom bereit. Sechs Wallboxen hätten dort bequem Anschluss gefunden. Das Problem schien gelöst. Entsprechend euphorisch war ich.

Was aber nicht lange anhielt?

Oliver Rehbein: Leider nein. Die Kosten waren einfach für uns zu hoch. Es gibt zwar eine öffentliche Förderung. Die liegt jedoch deutlich niedriger als erwartet. Die interessierten sechs Parteien im Haus hätten rund 50.000 Euro selbst aufwenden müssen. Die Einrichtung erfordert Bauarbeiten, Installationen für die Elektrik, die Sicherheit und den Brandschutz. Das summiert sich.

Dennoch haben Sie für sich eine Lösung gefunden.

Oliver Rehbein: In der Nähe gibt es eine Reihe öffentlicher Ladepunkte. Mit der Ladekarte der Stadtwerke bekomme ich dort Strom zu einem festen und angemessenen Preis. Hanau verfügt außerdem über viele weitere Lademöglichkeiten. Wenn es pressiert, kann ich mir vorstellen, während des Einkaufs im Supermarkt für eine halbe Stunde dort zu laden. Ist dann vielleicht ein wenig teurer. Aber ich kann dann wieder weitere etwa 100 Kilometer fahren.

Welche Lehren ziehen Sie aus ihrem Erlebnis?

Oliver Rehbein: Man muss natürlich sicher sein, dass man laden kann, wenn man auf öffentliche Ladestationen angewiesen ist. Denn gewiss bin ich nicht der Einzige, bei dem es mit dem Laden zu Hause technisch und wirtschaftlich schwierig ist. Und man sollte nicht mit verschiedenen Akteuren unabhängig voneinander sprechen. Am besten einen Ansprechpartner haben, der dann alle weiteren Akteure koordiniert. Zum Beispiel könnten die Stadtwerke das sein. Sie fassen die Arbeiten der notwendigen Gewerke zusammen und erstellen daraus ein Angebot. Das erspart auf allen Seiten Zeit und Nerven. Und könnte darüber hinaus womöglich Neukunden erschließen und die Kundenbindung verstärken.

Hanauer Fernwärmenetz wächst weiter

Baustein für neues Wohnquartier



Noch stehen einige Gebäude des ehemalige Bautz-Geländes. Es wird nun zum „Main Au Quartier“ umgestaltet, mit Anschluss ans Fernwärmenetz

Das lange Zeit gewerblich genutzte Bautz-Gelände in Großauheim wird in das „Main Au Quartier“ umgestaltet. Die Stadtwerke Hanau schließen die neuen Wohngebäude an das Fernwärmenetz an. Fernwärme aus Hanau fließt auch nach Großkrotzenburg. Analog wächst die Zahl der Wärmequellen. Und Digitalisierung macht das Netz effizienter.



Leitet den Ausbau der Fernwärme in Hanau: Matthias Fernitz, Stadtwerke-Bereichsleiter Wärmeversorgung

„Auf dem Bautz-Gelände entsteht mit Raum für Familien, für Handel und Gewerbe etwas Großartiges“, sagte Hanaus damaliger Oberbürgermeister Claus Kaminsky im Juni beim Spatenstich für das neue „Main Au Quartier“. Die Buwog, eine Tochtergesellschaft des Wohnungskonzerns Vonovia, erschließt das circa 14 Hektar große Areal in Großauheim. In den nächsten Jahren errichtet das Unternehmen dort 1.400 Miet- und Eigentumswohnungen, Gewerbe- und Einzelhandelsflächen. Am östlichen Rand baut die Stadt eine Kindertagesstätte, es gibt einen Park, Spielplätze, Treffpunkte und eine 400 Meter lange Promenade entlang des Mainufers.

Für die benötigte Beheizung und Warmwasser sorgen die Stadtwerke Hanau mit dem Anschluss ans Fernwärmenetz. Bis der Versorger den Zuschlag bekam, prüfte Buwog natürlich alle anderen Möglichkeiten. Erdgas schied von vornherein aus: Verbrennung war gemäß städtebaulichem Vertrag nicht zulässig. Vor allem aber liefe das dem nachhaltigen Gesamtkonzept des Bauträgers zuwider. Wie wäre es aber, mit Wärmepumpen die Gebäude zu beheizen? Oder mit Geothermie, also mit der Wärme aus tiefen Bodenschichten?

Wärmepumpen und Geothermie keine Alternativen

„Da gibt es einige Unwägbarkeiten. Sowohl bei Wärmepumpen als auch, ganz besonders, bei Geothermie wären größere Investitionen in die dafür notwendige Infrastruktur erforderlich“, erläutert Matthias Fernitz, Bereichsleiter Wärmeversorgung und Energielösungen bei den Stadtwerken. „Der Anschluss ans vorhandene Fernwärmenetz ist da wesentlich einfacher und wirtschaftlicher. Außerdem speist sich unsere Fernwärme aus dem neuen Gemeinschaftskraftwerk in Großauheim. Das arbeitet hocheffizient und verringert den Ausstoß von Treibhausgasen gegenüber dem bisherigen Lieferanten, dem Kohlekraftwerk Staudinger, um 40 Prozent. Und in naher Zukunft läuft das Kraftwerk mit Wasserstoff, sobald dieser verfügbar ist. Dann entweichen dort weder für die Strom- noch für die Wärmeerzeugung klimaschädliche Gase.“

Das nahe gelegene, neu entstehende Rechenzentrum könnte ein weiterer Lieferant sein: Seine Abwärme soll ebenfalls ins Fernwärmenetz eingeleitet werden. Und da entsteht eine Menge als Abfallprodukt des Stromverbrauchs: Der wird bei etwa dem Doppelten ganz Hanaus liegen. Großwärmepumpen und Photovoltaik sollen hauptsächlich die Stromversorgung ausschließlich aus erneuerbarer Energie sicherstellen. Es entstehen für die Bereitstellung der Abwärme somit keine zusätzlichen Treibhausgase.

Zusammenarbeit mit den Gemeindewerken Großkrotzenburg

Auf diese Weise steht eine weitere Wärmequelle zur Verfügung. Wichtig für Hanaus Fernwärmenetz, weil es



wächst. Neben dem Bautz-Gelände gehören auch die Gemeindewerke Großkrotzenburg und das dortige Franziskaner-Gymnasium Kreuzberg zu den neuen Kunden. „Mit der Lieferung aus Hanau ersparen sich die Gemeindewerke umfangreiche und kostspielige Investitionen in ein zu erneuerndes und zu erweiterndes Wärmenetz“, sagt Matthias Fernitz.

Eine neue Kooperation bahnt sich mit Goodyear an: Der US-amerikanische Reifenhersteller betreibt in Hanau seit 1893 ein Werk, sein ältestes in Europa. Im Produktionsprozess benötigt die Vulkanisierung heißen Dampf. Der wird bisher mit Erdgas erzeugt. In Zukunft sollen stattdessen Holzhackschnitzel zum Einsatz kommen, um die Klimabilanz des Betriebs zu verbessern. „Wenn der Dampf kondensiert, also sich verflüssigt, gibt er Wärme ab. Das wollen wir nutzen, um sie in unser Netz einzuspeisen“, erklärt der Stadtwerke-Bereichsleiter.

„Digitaler Zwilling“ sorgt für bessere Netzsteuerung

Die wachsende Wärmemenge ist das eine, das andere der möglichst effiziente Umgang mit ihr. Mit einem „digitalen Zwilling“ haben die Stadtwerke das Fernwärmenetz nun noch besser im Blick. Es handelt sich dabei um ein Modell des Netzes auf Basis zahlreicher Daten von Sensoren über Temperatur, Strömungsgeschwindigkeit und Druck zwischen Eingang und Ausgang des Wassers in den Leitungen. Auch die Kenntnis über die zirkulierenden Wassermengen wird so optimiert. „Etwaige Verluste im Netz bekommen wir so genauer angezeigt. Die Digitalisierung hilft uns, das Netz effizienter zu steuern. Das spart Kosten und erhöht die Versorgungssicherheit“, sagt Matthias Fernitz.

Der Bereichsleiter rechnet bis circa 2030 mit einem Anteil von 30 Prozent erneuerbarer Energie im Fernwärmenetz. Damit Hanau die angestrebte Klimaneutralität zehn Jahre später erreicht, müssen weitere Schritte folgen. Der Einsatz von Wasserstoff, die Nutzung von Abwärme aus Kläranlagen und die Verwendung von Ölen biologischer oder synthetischer Herkunft zählen dazu. „Unseren Transformationsplan Wärmenetze werden wir mit dem kommunalen Wärmeplan synchronisieren. Für 2045 rechnen wir mit einer gegenüber heute doppelten Menge an Fernwärme, die wir liefern werden. Zu den aktuellen 140 Kilometer Leitungen werden dafür etwa 60 weitere Kilometer kommen. Der Schwerpunkt des Ausbaus wird in den Ballungsgebieten Hanaus liegen.“

Anschluss an Fernwärme: **Danke, dass Sie sich gemeldet haben!**

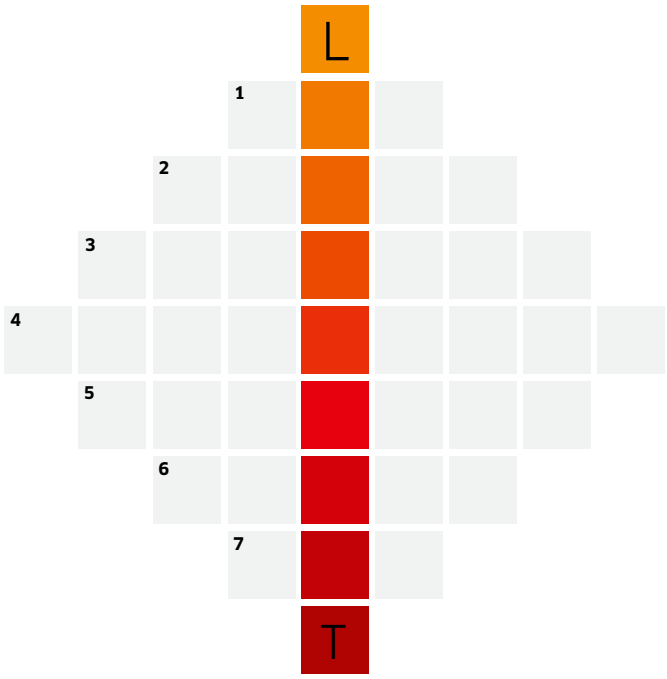
Unter anderem in den eNews vor einem Jahr wurden die Einwohner Hanaus gebeten, ihr Interesse an einem Anschluss ans Fernwärmenetz zu bekunden. Denn wenn die Stadtwerke den Wärmebedarf ihrer Kunden noch besser kennenlernen, kann der Versorger zielgenauer und damit wirtschaftlicher für alle Beteiligten das Netz ausbauen. Im für die Umfrage eingerichteten Wärmeanschlussportal haben sich dann einige Hundert Interessenten eingetragen. „Dafür ein herzliches Dankeschön“, sagt Stadtwerke-Geschäftsführerin Martina Butz. „Wir prüfen die Machbarkeit des Anschlusses. Ist das der Fall, unterbreiten wir ein individuelles Angebot. Sollte ein Anschluss nicht möglich sein, beraten wir gern und suchen nach einer alternativen Lösung.“

– An alle Haushalte –

Logik gefordert

Gewinnspiel | Alle Antworten in den waagerechten Zeilen des Rätsels ergeben das Lösungswort in der Mittelspalte, bei dem der erste und der letzte Buchstabe schon vorgegeben sind.

1. Fossiler Energieträger zum Heizen
2. Bauteil zur Stromerzeugung mit Sonnenlicht
3. Was wird am Stromzähler gemacht, um den Verbrauch zu ermitteln?
4. Wie nennt man eine Stellfläche für Autos?
5. Worauf bereitet sich Hanau mit der kommunalen Wärmeplanung vor?
6. Sie liefert Energie für Photovoltaikanlagen
7. Kurzform für umweltfreundlich, auch beim Strom



Lösungswort:



Lösung | Schicken Sie das Lösungswort in einer E-Mail an **raetsel@stadtwerke-hanau.de**, Betreff: Rätsel eNews. **Einsendeschluss: 8. Januar 2027**

Preis | Unter allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung verlosen wir **fünfmal je einen „Grimmscheck" im Wert von 15 Euro. Viel Glück!**

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter der Stadtwerke Hanau GmbH und der Hanau Netz GmbH sowie ihre Angehörigen sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Keine Barauszahlung. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Die ausführlichen Teilnahmebedingungen finden Sie unter **www.stadtwerke-hanau.de/blog/artikel**.



Ein märchenhafter Gewinn

Unser Preisrätsel bietet den Gewinnern nicht nur die märchenhafte Aussicht auf einen guten Handel. Sie unterstützen gleichzeitig die lokalen Geschäfte und die Gastronomie. Wer rechtzeitig die richtige Lösung einsendet, kann sich einen von fünf „Grimmschecks" im Wert von 15 Euro sichern. So genießen Sie Hanau rundum: Der beliebte Einkaufsgutschein kann bei rund 150 Kooperationspartnern eingelöst werden. Ob für Mode, Schmuck, Kunst und Dekoration, Freizeit oder den täglichen Bedarf, bei einem Besuch im Café oder Restaurant – eine Liste der teilnehmenden Geschäfte und Betriebe und zusätzliche Informationen gibt es unter:

www.grimmscheck-hanau.de

Besuchen Sie uns auf Instagram, Facebook oder LinkedIn:

www.instagram.com/stadtwerke_hanau/

www.facebook.com/Stadtwerke.Hanau

www.linkedin.com/company/stadtwerke-hanau-gmbh

Soweit in diesem Magazin das generische Maskulinum bei Personengruppen verwendet wurde, ist dies geschlechtsneutral gemeint und umfasst sowohl maskuline als auch feminine Personen und zudem alle diversen Menschen.